

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N. 124.

Dienstag den 4. Mai

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Rgr. — Einzelne Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 4. Mai.

— Se. M. der König hat den Oberleutnant König vom 7. Inf.-Bat. die wegen überkommenen Dienstunvermögens erbetene Entlassung bewilligt, sowie die Leutnants Pelz des 3. Reiter-Reg. und von der Becke des 7. Inf.-Bat. zu Oberleutnants der Reiterei resp. der Infanterie befördert.

— Das „Zwickauer Wochenbl.“ theilt mit, daß J. M. der König und die Königin am Abend des 10. d. M. in Zwickau eintreffen und übernachten, am 11. Vorm. die Fahrt nach Schwarzenberg eröffnen, Abends desselben Tages nach Zwickau zurückkehren und abermals übernachten und am Vorm. des 12. nach Dresden zurückreisen werden. Die Weihrede wird Herr Kirchenrath D. Döhner halten, während die Leitung der übrigen Festlichkeiten in die Hände des Geh. Finanzraths v. Graushaar gelegt ist.

— Das neue Eisenschiff „Kronprinz“ hat seit einigen Tagen Versuchsfahrten unternommen, auf die gestern die gefeliche Probefahrt folgte, die ein sehr günstiges Ergebnis geliefert hat. Se. K. H. der Kronprinz, dessen hohen Namen das Schiff trägt, geruhte an dieser Einweihungsfahrt persönlich Theil zu nehmen. Höchstderselbe erschien um 2 Uhr in Begleitung seines Hofmarschalls und Adjutanten und wurde von den Directionsmitgliedern Reichelt, Leonhardt, Adler und Böckner, dem Dermalmaschinenmeister Reichelt (Erbauer des neuen Schiffs) und dem Ausschussmitglied, Staatsanwalt Mehler, empfangen und begleitet. Das Schiff zeichnet sich durch Eleganz und geringen Tiefgang vortheilhaft aus.

— Die Debatte in der ersten Kammer am Freitage wegen eigener Abänderung der Gewerbe- und Personalsteuer bot nur in einem Punkte ein allgemeineres Interesse, als nämlich der Freiherr v. Weld-Riesä sich gegen die in der Vorlage den Fremden zugestandene 5jährige Abgabefreiheit aussprach, indem er bemerkte, die Fremden brächten auch ihre Nachtheile mit, insofern sie die Mietzen und Löhne erhöhten, und es für gerechtfertigt hielt, wenn sie, wie bisher, schon nach dem zweiten Jahre ihres Aufenthalts besteuert würden, da die geringe Steuer ihnen wenig empfindlich und das Leben z. B. für Die, welche aus Sparrücksichten aus einem Lande herüberkämen, wo man

allerdings große Gastfreundschaft namentlich gegen Solche zeige, denen in andern civilisirten Ländern der Kopf vor die Füße gelegt werde, hier ohnehin noch billig genug sei. Oberbürgermeister Pfotenhauer und der Herr Finanzminister wandten dagegen ein, daß es sich bei dieser Begünstigung nur um ein Object von etwa 1600 Thlr. handle und die Fremden alle Berücksichtigung verdienten, worauf die betreffende Bestimmung der Vorlage gegen 1 Stimme Annahme fand. — In der zweiten Kammer ereignete sich am Freitage eine sehr lebhaft Scene, hervorgerufen durch Verschiedenheit der Ansichten über Prügelstrafe. Der Abg. Köhler erklärte sich nämlich für deren häufigere Anwendung, worauf Abg. Riedel bemerkte, er sei nicht dagegen, wenn sie ohne Unterschied der Person ausgetheilt würde und Jeder seine Prügel erhalte, sei es auch selbst der Abg. Köhler. Der Letztere sagte darauf, er gönne sie auch dem Abg. Riedel. Hier fiel der Präsident ein und erklärte, er werde andere Maßnahmen ergreifen, wenn solches Benehmen in der Debatte wieder vorkomme.

— Die gestrige Gerichtsverhandlung legte wieder einmal recht deutlich zu Tage, wie leicht ein Mensch ohne alle sein Verschulden und Vermuthen in die Hände der Justiz gerathen, daß daher auch der Rechtlichste und Unbescholtenste in Verhältnisse kommen kann, die seinen guten Ruf zu untergraben und sein ganzes Lebensglück zu bedrohen geeignet sind. Der frühere Schlosser und jetzige Locomotivführerlehrling Hesse bei der Albertsbahn wohnte bei dem hiesigen Salzschenken und Lotteriekollektor Mathes auf der Zahngasse, einem Mann, der schon durch sein neuliches Rencontre mit dem Expedienten E., gegen den er eine als unbegründet erfundene Anklage auf Hausfriedensbruch und Raub erhoben, in diesen Blättern mehrfach genannt wurde. Auch besagten Hesse traf die Anklage dieses Mannes. Er zeigte nämlich am 12. März an, daß ihm in den Tagen vom 8. März bis dahin eine Leipziger Zwanzigthalernote aus seinem Secretair gestohlen worden sei, und da sein Astermiether Hesse gleich neben der Stube, wo der Secretair befindlich, wohne, dieser auch wisse, daß er dort Geld liegen habe und Niemand weiter als dieser die fragliche Stube betrete, so könne bloß dieser den Diebstahl verübt haben. Hesse ward in Folge dieser Anklage arretirt, auch bei ihm ausgesucht. Er hatte etwas über 15 Thaler Geld bei sich, in Betreff deren er sich je-

doch sofort wie auch in der Hauptverhandlung, wo der betreffende Kassirer als Zeuge gegenwärtig war, dahin legitimirte, daß er am 13. März seine sich auf 17 Thaler belaufende Befoldung geholt hatte. In seiner Wohnung wurden — und das war das gravirendste Indiz — 5 Dietriche gefunden, von denen der eine das Schloß des Bureaus öffnete. Abgesehen davon, daß der Besitz von Dietrichen bei einem ehemaligen Schlosser kaum etwas Befremdliches haben kann, so wurde auch bewiesen, daß er dieselben bei früherer Gelegenheit zum Privatgebrauch für einige Freunde benutzt hatte, sowie auch der herzugehorene Sachverständige bestätigte, daß das fragliche Schloß von solcher Beschaffenheit gewesen, daß es auch von dem Unkundigsten mit leichter Mühe und mit dem ersten besten Instrumente habe geöffnet werden können. Ueberdem wies auch der Angeklagte, der seine Sache mit einer Sicherheit führte, die nur die Unschuld zu verleihen pflegt, nicht mit Unrecht darauf hin, daß er „das Gehirn erfroren haben müsse,“ wenn er bei dem Bewußtsein, ein solches Verbrechen verübt zu haben, die Dietriche ganz gemüthlich unter seinen Sachen gelassen haben und vier Tage lang sorglos seinem Geschäfte nachgegangen sein sollte. Es wurde dargethan, daß außer Hessen auch noch andere Personen Vorhause Schlüssel und Zugang in die betreffende Stube gehabt hätten, überhaupt stellte sich nichts heraus, was zu einem dringenden Verdachte gegen den Angeklagten der Zuhörerschaft ein gegründetes Anhalten hätte geben können. Herr Staatsanwalt Meßler erkannte dies denn auch in seinem Schlußvortrage vollständig an und überließ „der Weisheit der Richter“ die Beschlussfassung über seinen Strafantrag, das heißt auf deutsch und ohne die hergebrachte Verblümung, er hielt dafür, daß Hesse mindestens beschränkt klagfrei zu sprechen sei. Herr Advocat D. Schaffrath, als Vertheidiger, meinte, daß er bei mancher Verhandlung schon das fünfte Rad am Wagen gewesen sei, heute sei er es aber erst recht, jedoch im bessern und erwünschtern Sinne, denn der Angeklagte müsse freigesprochen werden, auch wenn er kein Wort rede. Die Staatsanwaltschaft habe zu dem schon eine Vertheidigungsrede gehalten, aber für sich selber, indem sie sich darüber zu reculpiiren versucht habe, daß sie Hessen überhaupt in Anklagestand versetzt habe. Er wolle deshalb auf die Rechtfertigungsrede der Staatsanwaltschaft nicht eingehen, weil er dem fliehenden Feinde für seinen Rückzug gern eine goldene Brücke baue. Nachdem er in fernerer Rede die Unschuld seines Klienten deducirt, beantragte er dessen vollständige Freisprechung, welche auch in dem Nachmittags 4 Uhr publicirten Erkenntnisse ausgesprochen und der Angeklagte nach Aushändigung der ihm gehörigen Baarschaft sofort entlassen wurde. Seine Angehörigen und Freunde empfingen ihn außerhalb des Saales mit sehr gerechtfertigtem Jubel.

— Herrn Hofrath Reichenbachs Vorlesungen über Botanik haben gestern Vorm. 11 Uhr im großen Hörsaale im Mittelpavillon des Zwingers, wo sie vormalig gehalten wurden, wieder begonnen. Ein großer Kreis von zahlreichen Zuhörern verschiedener Stände, unter denen man auch Fremde bemerkte, hatte sich im Hörsaale versammelt, wo die Geräumigkeit für Aufstellung der zu besprechenden Gegenstände viel Bequemlichkeit bietet. Diese erste Stunde war der nothwendigen Erklärung der Vorbegriffe gewidmet, in welcher vielseitige Blicke über das ganze Wesen der Natur und über das Naturleben die Aufmerksamkeit der Zuhörer spannte. Die nächste Stunde, Dienstag, wird sich einer Betrachtung der Entstehung der Botanik aus

den ersten Bedürfnissen des Lebens und ihrer Entwicklung zur Wissenschaft widmen. Anmeldungen zur Theilnahme an diesen Vorlesungen finden noch ferner statt in der Expedition der K. chir.-med. Akademie, zu deren Kasse für den ganzen Cursus der viertägigen Vorlesungen 1 Thlr. 11 Ngr. gezahlt wird, für die zweitägigen (Mittwochs und Sonnabends, ebenfalls von 11—12 Uhr) terminologisch-analytischen Demonstrationen nebst Vertheilung der blühenden Pflanzen aus dem botanischen Garten wird eben so viel gezahlt. Nächsten Sonnabend um 3 Uhr soll auch die erste Excursion vom botanischen Garten aus angestellt werden.

— Der hiesige Männergesangverein „Orpheus“ feiert künftigen Sonnabend sein 24. Stiftungsfest auf dem Linde'schen Bade durch einen Concert-Abend. Der Einlaß ist nur gegen von den Mitgliedern des Vereins zu erhaltende Karten gestattet.

— Wegen der bereits in Angriff genommenen Umpflasterung der äußeren Pirnaischen Gasse ist bis zur Vollendung dieser Arbeit der obere Theil genannter Gasse, nach dem Schlage zu, für schweres Fuhrwerk gesperrt.

— Wegen Umbau eines Theiles des Gebäudes zunächst der vormaligen Hofapotheke am Taschenberge ist die Passage auf gedachtem Straßentracte für Fuhrwerk und Passanten von heute an bis auf Weiteres gesperrt.

— Bis zum Schluß vergangener Woche sind bereits 66 Centner alter Vierpfennigstücke an die Münze abgeliefert worden.

— Tagesordnung der Kammern. 2. Kammer. Heute Vorm. 10 Uhr 1) Fortsetzung der Berathung des Berichts der 3. Dep. über die Petitionen des Herrn v. Meßsch auf Reichenbach u. Gen. und einiger Grubenvorstände zu Annaberg, um Revision des Gesetzes vom 22. Mai 1851, den Regalbergbau betr., sowie des Stadtraths zu Schneeberg, um Zurückverlegung des Bergamtes zu Schwarzenberg nach Schneeberg. 2) Berathung der (anderw.) Berichte der 2. Dep. über die Budgetabtheil. K und L, den Pensions- und Bau-Stat betr. 3) Berathung des (schriftl.) Berichts der 4. Dep. über die Petition Wilh. Heinz's u. Gen. zu Weitersglashütte um Gestattung des Hutungsrechts in fisciatischen Waldungen. 4) Wahl einer außerordentlichen Deputation zur Berichterstattung über das allerhöchste Decret, einen Gesekentwurf wegen Errichtung einer Altersrentenbank betr.

— Hauptgewinne 5. Classe 53. K. S. Landes-Lotterie, Ziehung am 3. Mai 1858: 5000 Thlr. auf Nr. 21023; 2000 Thlr. auf Nr. 5028, 13847, 17446, 31465; 1000 Thlr. auf Nr. 1825, 2362, 3995, 7705, 10196, 15487, 20261, 23013, 23634, 23679, 24974, 38155, 40483, 49288, 49726, 54150, 55035, 57151.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Dienstag, Einsen mit Wurst.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. Mai. Welche Mängel auch an der gegenwärtigen Verfassung des deutschen Bundes haften mögen (sagt die „Ostb. Post“ in einem Artikel über „Italien und Piemont“), die eine Tugend hat sie vor der frühern Reichsverfassung voraus, daß sie den Kriegen in Deutschland ein Ende gemacht hat. Die Sonderbündnisse, welche deutsche Souveräne in früherer Zeit mit dem „Erbfeind“ abgeschlossen haben, die Gelegenheit zur Einmischung, welche fremde Mächte in den zwei letzten Jahrhunderten so oft in das Herz von Deutschland riefen, sind durch die Bundesverfassung beseitigt. Ein Krieg zwischen deutschen Mächten ist nur möglich, wenn, was Gott verhüte, Oesterreich und

Entwickel-
ur Theil-
r statt in
eren Kaffe
en 1 Thlr.
Mittwochs
terminolo-
eilung der
wird eben
soll auch
angestellt
us" feiert
auf dem
er Einlaß
zu erhal-
enen Um-
zur Voll-
asse, nach
äudes zu-
erge ist die
werk und
rt.
nd bereits
e abgelie-
Kammer.
thung des
es Herrn
Gruben-
hes vom
es Stadt-
Bergamtes
thung der
getabtheil.
3) Bera-
die Peti-
um Ge-
aldungen.
Bericht-
Gefekent-
etr.
Landes-
Thlr auf
17446,
5, 7705,
24974,
57151.
n statt:
der gegen-
ngen (sagt
Biemont"),
g voraus,
at. Die
r Zeit mit
zur Ein-
hrhunder-
durch die
nen Räch-
reich und

Preußen in tatsächlicher Feindschaft einander gegenüber treten würden. Vor einer solchen schrecklichen Eventualität wird uns der Genius des deutschen Volkes, der loyale Sinn beider großen Fürstenhäuser und vor Allem die Rücksicht auf die gemeinsamen Feinde, hoffen wir, für alle Zeiten bewahren.

Berlin, 30. April. Die von ministerieller Seite im britischen Unterhaus erfolgte Bemerkung, daß die europäischen Großmächte sich wahrscheinlich demnächst mit der dänischen Frage beschäftigen würden, ist nach der Meinung wohl orientirter Personen als eine bloße Gelegenheitsäußerung zu betrachten. Tatsächliche Vorgänge auf diplomatischem Gebiete scheinen derselben nicht zum Grunde zu liegen. — Das in mehreren Blättern umlaufende Gerücht von einem geheimen Vertrag zwischen Frankreich und Rußland, worin beide Mächte sich gegenseitig freie Hand, resp. in Oberitalien und an der unteren Donau zugesichert haben sollen, wird in hiesigen politischen Kreisen mit aller Bestimmtheit als eine müßige Erfindung bezeichnet. Bekanntlich hat die allmälige Wiederannäherung zwischen den Cabineten von Paris und Petersburg auch früher schon wiederholt zu ähnlichen Phantasiegebilden den Stoff hergeben müssen.

Frankfurt, 2. Mai. Das Brüsseler „Nord“ enthält nachstehendes Telegramm aus Hamburg: „Man berichtet aus Frankfurt, daß die Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands bei dem deutschen Bunde in gemeinsamer Uebereinstimmung das Ersuchen an die deutsche Bundesversammlung gerichtet haben, die Vorschläge Dänemarks in ernsthafte Erwägung zu nehmen, um den dänisch-deutschen Conflict in gütlicher Weise zu erledigen.“ — Die „Independ. belge“ vom 30. April bringt dieselbe Mittheilung in einem gleichlautenden Telegramm aus Frankfurt, nur mit der Abweichung im Schlusssatz: „um in gütlicher Weise den Conflict in Frankfurt zu erledigen.“ Ob und inwieweit diese Angaben der genannten Brüsseler Blätter gegründet seien, darüber sind weitere Mittheilungen abzuwarten.

Wien, 29. April. Die Nachricht von einem geheimen Vertrage zwischen Frankreich und Rußland wird hier stark bezweifelt und das Ganze für eine etwas gewagte Combination angesehen. Man legt ihr deshalb hier auch kein besonderes Gewicht bei und ist aus mehreren Gründen davon nicht alarmirt. — Neuerdings verlautet, daß die Entbindung der Kaiserin erst im Monat Juli erwartet wird.

Italien. Man liest in der „Turiner Independente“ vom 28. April: „Wenn wir nicht falsch unterrichtet sind, so hat der Kaiser Napoleon III., nachdem die verbündeten Armeen Frankreichs und Englands sich der Südseite Sebastopols bemächtigt hatten, der Königin Victoria erklärt, daß, wenn die englische Regierung die feste Absicht hege, sich des begonnenen Krieges zu bedienen, um verschiedene europäische Nationalitäten wieder aufzurichten, die Unabhängigkeit Italiens und Polens wieder herzustellen, er den angefangenen Kampf fortsetzen werde; wenn aber das Endergebniß dieses Krieges nur das sein sollte, die Macht und den Stolz Rußlands zu demüthigen und zu verringern, er das Ziel für genügend erachte und dann entschlossen sei, den Streit auf friedlichem Wege zu lösen. Wir können zur Unterstützung unserer Angabe keine Einzelheiten anfügen; aber wenn man die napoleonische Politik ernstlich prüft, so wird dieser von uns dem Kaiser Napoleon zugeschriebene Gedanke möglich und wahrscheinlich. In unseren Augen besteht der Hauptgegenstand der kaiserlichen Politik besonders darin, auf friedlichem Wege, so viel wie möglich, ohne jedoch den Krieg zu scheuen, wenn es nöthig ist, die großen Pläne zu verwirklichen, welche der erste Kaiser durch Waffengewalt allein nicht ausführen konnte. Einer der Pläne Napoleons I. war die Errichtung eines starken unabhängigen Italiens. (†)

Paris, 29. April. Die „Independance belge“ berichtete in letzter Zeit mit großer Hartnäckigkeit trotz aller gegentheiligen

Behauptungen officieller Blätter von Ministerwechseln, die in Frankreich bevorstünden. Es ist ihr nun für einige Zeit der Postdebit in Frankreich entzogen worden. — Dem „Moniteur“ begegnete vor Kurzem der mißliche Druckfehler, in den Bülletins über das Uebelbefinden des Bringen Jerome statt „le mieux persiste“ (die Besserung dauert an) zu setzen „le vieux persiste“ (der Alte will nicht sterben).

London, 29. April. In den politischen Kreisen glaubt man weniger als je an eine Dauer des Ministeriums Derby. Selbst die Freunde der Minister sind nicht der Meinung, daß das Cabinet über den Mai hinaus bestehen werde.

Von der polnischen Gränze, 26. April. Daß es dem russischen Kaiser Ernst mit seinen Reformen ist, und daß die Schwierigkeiten, die ihm dabei aufstößen, und die Hindernisse, die ihm bereitet werden, nur seinen Eifer und seine Energie verdoppeln, tritt von Tag zu Tag deutlicher ans Licht. Nicht nur Beamte der höchsten Kategorie, sondern auch solche aus niedern Sphären werden, wenn sie den Neuerungen nicht geneigt sind, massenhaft versetzt und quiescirt; letzteres Schicksal trifft namentlich die befahreneren Staatsdiener, die dann freilich immer mit Gnadenbeweisen und ansehnlichen Ruhegehalten entlassen werden. Den jüngern Beamten kommt diese friedliche Revolution höchst erwünscht, denn es vergeht fast kein Tag, wo nicht lange Reihen derselben in die höheren Stellen und Rangklassen aufrücken, wobei der frühere Gebrauch, vorzugsweise nur Militärs aus der Aristokratie in höhere Civilstellen zu berufen, ganz aufgegeben ist. Wer hervortretend fähig und thätig ist, wird schnell befördert. Höchst auffallend ist es dabei, daß den russischen Zeitungen erlaubt ist, über das unter dem vorigen Kaiser herrschend gewesene Administrationsystem schonungslos den Stab zu brechen, und die Fehler derselben öffentlich zu rügen. Hoffentlich wird der Monarch in seinen Strebungen nicht ermüden und das große Werk trotz aller Hindernisse durchsetzen.

Dresdens Umgegend. *)

1) Die Borsdorfer Höhe.

Ein fast ungenossener, den Dresdnern wenig bekannter, in naher Umgebung der Stadt gelegener Aussichtspunkt ist die Borsdorfer Höhe. Zu diesem schon auf der Elbbrücke bemerkbaren Orte, dessen Spitze eine Windmühle ziert, die gegen 400 Fuß über dem Elbpiegel liegt, gelangt man, indem man den sehr bekannten Weg bis auf Glasewalds Ruhe verfolgt. Von hier führt ein Fahrweg durch das Dorf Borsdorf, wendet sich dann links, und ein gut betretener Fußsteig leitet zu der erwähnten Windmühle. Man kann aber auch von Walther's Weinberg oder auf der Moritzburger Straße dahin gelangen; alle ebengenannten Wege bringen in circa 2 Stunden zum Ziele. Das Panorama von dieser Höhe ist um so überraschender, als der Wald, den man vorher durchschreitet und der bisher die Aussicht verhindert, frei wird und dem Beschauer die Gegend vom Sattel- bis zum Reulenberg, von der sächsischen Schweiz bis zum Colmberge auf einmal ins Auge fällt. Gegen Westen, im tiefen Elbthal liegt Prießnitz mit seiner berühmten Kirche, Altfranken, der Plauensche Grund mit der Begerburg, der Windberg, darüber auf der hohen Gebirgskante Schloß Frauenstein, dessen Fenster bei untergehender Sonne erglänzen. Dresden stellt sich in seiner ganzen Ausdehnung dem Auge lieblich dar, die Räckniger Anhöhe, der Golligberg mit dem Gasthause zur goldenen Höhe, der Willisch-, Lug-, Geißings- und Sattelberg. Gegen Süden die Ortschaften an der Elbe, unter denen Pirna mit dem Sonnenstein malerisch hervortritt, dahinter einige Bergkuppen aus der sächsischen Schweiz, so wie der hohe Schneeberg, der Borsberg, darunter eine Anzahl

*) Unter diesem Titel verspricht uns Herr M. H. eine Reihe touristische Skizzen aufzuführen, in denen namentlich die weniger bekannten Orte zur Sprache kommen sollen. Anmerk. d. Red.

Wien und Schweizerhäuser, die preussischen Albrechtsschlösser und der Wolfshügel. Weiter links begrenzt den Blick der Gorneshof bei Baugen, und die Lausche bei Bittau am fernen Horizonte. Gegen Osten breitet sich der Keulen- oder Augustusberg in seiner Größe aus, der Sybillenstein mit einem Thurme, tiefer gelegen Lichtenberg mit seiner weißen Kirche. Aus dem Walde leuchtet der Thurm bei der Fasanelle und dahinter der Kirchturm von Radeburg und die Gegend um Ortrand hervor. Gegen Norden liegt am Fuße des Berges Reichenberg, Dippelsdorf mit dem gleichnamigen Teiche, die Moritzburger Kastanien-Allee und Schloß Moritzburg, das Spitzhaus, die Albrechtsburg mit dem Dome von Meissen und der Colmsberg bei Oschatz. M. H.

Königliches Hoftheater.

Das Repertoire unserer, im Allgemeinen zwar mit besonderer Vorliebe gepflegten, in letzter Zeit aber mehr vernachlässigten deutschclassischen Oper, wird nur selten durch eine Absehwifung zu einem Produkt von Bellini, Donizetti und Rossini unterbrochen. Vielleicht, theils weil der natürliche Geschmack des Dresdener Publikums eine Uebersetzung der nationalen Eigenthümlichkeit der italienischen Oper, eines sich selbst gefallenden Wohlbehagens in dem schönen Ton als solchen, wir möchten sagen, der Sinnlichkeit des Tons, in unsere mehr das Innere als das Aeusserere, die Tiefe des musikalischen Gedankens durchforschende Natur: von vornherein als unzulässig herausfühlend und deshalb die vollendetere Ausführung seiner deutschen Meisterwerke, einer, weil nachahmenden, nur annähernden Leistung auf dem Gebiet der italienischen Oper vorzieht, theils, weil die Rücksichten auf Gewinnung eines tüchtigen Personals für die deutsche Oper eine relativ gute Besetzung der italienischen unmöglich macht. Besprechen wir von diesem Standpunkte aus die uns am Sonntag gebotene Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ — Rossini's Schoopkinde, welches in fröhlichster Ausgelassenheit und ledem Uebermuthe singend und jubelnd sich auf dem Turnplatze kunstfertiger Fiorituren und Rouladen tummelt — so müssen wir zunächst der Frau Biardot-Garcia gedenken, welche, obwohl bereits von dem „Dresdener Journal“ vor Kurzem als „antiquirte Sängerin“ bezeichnet — in der Partie der 17jährigen Rosina auftrat. Obwohl Italienerin von Geburt, begabt mit einer wahrhaft plastischen Gestaltungs Kraft und erzogen in der classischen Schule ihres berühmten Vaters, konnte sie dennoch den gerechten Anforderungen an eine Prima-Donna der italienischen Oper nur noch zum Theil gerecht werden. Denn der an Allem nagende „Zahn der Zeit“ hat ihrer Stimme jenes für jede italienische Partie unbedingt nothwendigen Zaubers entkleidet, jener wohligen Fülle und jenes lieblich durchdunstenden Schmelzes, die nur allein im Gefolge der Jugend sind. Was geblieben ist, reicht aber hin, um wie die Ruinen eines römischen Bauwerks aus der Kaiserzeit, daran die frühere Pracht und vollendete Technik in der Ausstattung erkennen zu lassen. Aber mit dem ganzen ursprünglichen Prachtbau haben selbst die Ornamente gelitten. Der Ton ist im Forte, von den tiefsten bis zu den höchsten Tönen scharf geworden und nur einer so schulgerechten Tonbildung, einer so abgegrenzten Vocalisation — konnte das Portamento im Piano bleiben. Die Colloquatur ist, selbst wenn wir von dem ätherischen Hauche, dem geschmeidigen Sichgeben absehen wollen, nicht mehr durchaus rund, denn hier und da fällt zuweilen eine Perle aus der Korallenschnur der Figuren. Auch der Triller hat mit der leichten Ansprache des Tons an seiner ursprünglichen Breite verloren. Daß Frau Biardot-Garcia sich dessenungeachtet die vollste Anerkennung, den lebhaftesten Beifall des Publikums errungen, war weit mehr die Folge ihres, Ton und Figuren belebenden, alle Einzelheiten beherrschenden und benutzenden, maßvollen aber herbedten Spiels, als die Wirkung ihrer verschiedenden Stimme. Die Rosine, welche in überlegener

Klugheit die feurigste Leidenschaft durch schalkhaften Humor und bezaubernde Anmuth den Augen eitler Eifersucht zu verbergen weiß, ist eine durch Poesie und künstlerische Routine begeisterte aus nationalem Boden entsprossene Gestalt. Es ist die Tallenerin in der italienischen Oper, die Sprache der Wahrheit, durch welche Frau Biardot-Garcia das Publikum hinreißt. Wenn Herr Schloß, der als Almaviva debutirte — diesmal die Herzen der Dresdner mehr zu — als ausschloß — so fanden wir den Grund hierfür hauptsächlich in seiner deutschen Eigenthümlichkeit, die in der italienischen Oper, vor Allem neben einer italienischen Kösthe, in den Schatten treten mußte. Dem Deutschen, besonders dem Manne, ist die Tonpielerei des Figurenwesens selbst bei trefflicher Stimmbildung ein fremdes Element. Herr Schloß besitz eine noch immer frische, kräftige und gefügige Stimme, die durch routinirten Vortrag und practisches Spiel noch gehoben wird. Hr. Bohrer als Figaro, wollte es trotz des anerkanntesten Strebens und Studiums nicht ganz gelingen, sich zum Mittelpunkte der Handlung herauszuarbeiten, jedoch wußte er sich mehrfach den Beifall des vollen Hauses zu erringen. Herr Müller als Bartolo schien es mehr auf die Laçhluft des Publikums, als auf edle Komik in seiner Darstellung anzukommen. Denn wenn auch diese Rolle breite Striche und starke Farben verlangt und die Komik eine derbere Haltung verträgt, hätten wir dennoch dem Dialoge eine noch nobelere Färbung und der Sprache etwas weniger Gemüthlichkeit gewünscht. Die Arie „einen Doctor meines Gleichen“ trug Herr Müller mit natürlichem Ausdruck vor, wie denn seine Stimme überhaupt für Bassbuffopartien sehr geeignet erscheint. Der Glanzpunkt der Oper war unbedingt die in ihrer Steigerung wirklich künstlerisch aufgefaßte Arie des Bassilio, welcher an sich unbedeutenden Rolle Hr. Freny in Gesang und Spiel eine Bedeutung abzugewinnen wußte, die ihm nicht allein bloß für den Abend einen wahren Beifallssturm — sondern gewiß auch für die Folge die Gunst des Publikums erworben haben wird.

MH.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, den 3. Mai. Staatsschuld - Verschreibungen zu 58 81½. - Nationalanlehen 84½ - do. v. 1852 zu 4½ 9 71½. - do. zu 4½ - - Darl. u. Verloof. v. J. 1834 315 do. v. J. 1839 29½ - Lott. Anl. v. J. 1854 8½ - Grundentl. Obligat. Galizien u. Siebenb. - - do. Ungarische - - do. anderer Kronl. - - Bankactien 972½ - Escomptbank. actien, Niedösterr. 72½. - Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellschaft - - Nordbahn 1807½ - Donau-Dampfschiff. 539. Lloyd - - Actien d. Creditbank 41½. - do. Elisabeth. Weib. 200. - do. Theisbahn - - Amsterd. - - Augsb. 105½. Frankf. a. M. 5½. - Hamburg 77½ - London 10,17. Paris 123½. - R. l. Münzducaten 7½.

Berlin, den 3. Mai. Staatsschuldsch. 83½ G. - 4½ 9 neue Anl. 100½ G. - Nationalanl. 81½ G. - 3½ 9 Präm.-Anl. 113½ G. - 5½ Metall. 78½ B. - öst. Loose 105 B. - Königl. pol. Schatzoblig. 83½ G. - Braunschw. Bankact. 106 B. - do. Darmstadt. 97½ G. - do. Dessauer Creditact. 50½ G. - do. Geraer 82 G. - do. Leipziger 75 G. - do. Meiningen 85 G. - österr. Creditact. 116½ G. - do. Weimar. 98½ G. - Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 124½ G. - Berlin-Stettin 119 B. - Breslau-Freiburger 95½ G. - Ludwigsh. Berb. 143½ B. - Oberschles. Lit.A. 138½ G. - franz.-östr. Staatsob. 182½ G. - Rheinische 93½ G. - Wilhelmsh. (Kosel-Oberb.) 52 B. - Thüringer 119 B mattere Haltung. - Destr. Bankn. 96½ G.

Leipzig, den 3. Mai. R. S. Stisp v. J. 55 3½ 83 G. - do. v. 1847 4½ 99½ G. - do. v. 1852 4½ größere 99½ G. - do. v. 1851 4½ 9 101½ G. - Schles. Eisenb.-Act. 4½ 100½ G. - Landrentenbr. 3½ 9 größere 88½ B. - Eisenb.-Act.: Albertsh. 66

Abfahrt und Ankunft der Dampfzüge in Dresden.

IV. Radf. Berlin u. von dort hinf. ...

III. Radf. ...

Lincke'sches Bad.

Concert vom Herrn Musikdirector **Hugo Hünerfürst.**

- | | |
|--|--|
| 1. Overture zur Zauberflöte von Mozart. | 9. Overture zu Norma von Bellini. |
| 2. Ballet aus der Stummen von Auber. | 10. Terzett aus dem Prätendent von Kücken. |
| 3. Die Abenteurer, Walzer von Lanner. | 11. Sorgenbrecher, Walzer von Strauss. |
| 4. Wiener Carnevals-Quadrille von Strauss. | 12. Beduinen-Galopp von Lumbye. |
| 5. Overture zu Hiltrude von Lindpaintner. | 13. Overture Nr. 5 von Kalliwoda. |
| 6. Introduction aus Belisar von Donizetti. | 14. Finale aus Macbeth von Chelard. |
| 7. Venus-Reigen, Walzer von Jos. Gungl. | 15. Die Schönbrunner, Walzer von Lanner. |
| 8. Esmeralda, Melodie espagnole von Voss. | 16. Kemper-Hof-Polka von Hünerfürst. |
- Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Wairank von frischem Waldmeister empfiehlt die **Weinhandlung**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Pfarrgasse Nr. 7.**

Von renommirten Fabriken halte ich

Muster von Gardinen in Tüll und Mull

gestickt und broschirt, zu Fabrikpreisen. Bestellungen werden in 8 Tagen besorgt. Muster liegen zur Ansicht: Grosse Ziegelgasse Nr. 44 erste Etage, bei

F. L. Simon.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Regelmäßig tägliche Fahrten von Mittwoch d. 5. Mai an bis auf Weiteres.

A. Zwischen Dresden, Schandau und Leitmeritz.

		Morgens 6 Uhr nach allen Stationen bis Mußig (Prag-Teplitz) und Leitmeritz.					
Von Dresden	Morgens	9½	"	"	"	Schandau.	
	Nachm.	2	"	"	"	Schandau.	
		6½	"	"	"	Pillnitz.	
Von Leitmeritz		Morg. geg. 8½ Uhr					
"	Mußig	"	"	11	"	} nach Anf. der Wien-Prager Courierzüge	
"	Tetschen (Bodenbach)	"	"	12½	"		
"	Herrnskretsch	"	"	1½	"		
"	Schandau	Morg.	6 Uhr,	"	2¼	Abds. 6 Uhr	
"	Königstein	"	geg. 6½	"	2¾	geg. 6¼	
"	Rathen	"	6¾	"	3	6¾	
"	Wahlen	"	7	"	3¼	7	
"	Pirna	"	7¼	"	3¾	7½	
"	Pillnitz	Morg.	6½ Uhr,	"	4	7¾	
"	Loschwitz	"	7	"	4½	8¼	
Ankunft							
in Dresden	"	7¼	"	8½	"	5	"

In **Blasewitz** wird bei folgenden Fahrten gelandet:
Täglich früh gegen 7 Uhr nach Dresden.
Abends gegen 6¾ Uhr nach Pillnitz.

B. Zwischen Dresden, Meissen und Riesa.

Von Dresden } Morg. 6½ und 9¼ Uhr, Nachm. 2½ und 7 Uhr nach **Meissen.**
" 6¼ und Nachm. 2½ Uhr nach **Meissen** und **Riesa** zum Anschluß an die Leipziger und Chemnitzer Eisenbahnzüge.

Von Meissen } Morg. 6 und gegen 10¼ Uhr, Nachmittags gegen 1½ und 6 Uhr nach **Dresden.**
" gegen 8 Uhr, Nachmittags gegen 4 Uhr nach **Riesa** zum Anschluß an die Eisenbahnzüge.

Von Riesa Morg. 8 und gegen 10¼ Uhr (nach Ankunft der Eisenbahnzüge) nach **Meissen** und **Dresden.**

Abonnements- und coupirte Doppelbillets vom Jahre 1857 haben bis mit **15. Mai** d. J. noch Gültigkeit, können jedoch nach dieser abgelaufenen Frist keine Berücksichtigung mehr finden. **Frachtgüter** werden prompt befördert.

Dresden, den 29. April 1858.

Die Direction.

Die Dresdner Zündrequisiten-Fabrik

Verkauf: Altmarkt Nr. 10

empfiehlt en gros und en detail alle Sorten **Streichhölzer** mit und ohne Schwefel in beliebiger Packung — **Antiphosphor-Zündhölzer** in Schachteln und Büchsen — **Cigarrenzünder** — **Streichschwamm** — **Engl. Reibwachskerzen** in vorzüglicher Qualität.

 Für Wiederverkäufer mit Rabatt. 

Hermann Roch.

Echt Goth. Cervelat-Wurst billigt bei Reinhard Klingner, große Meißnergasse.

Assortirtes Lager von **CIGARREN & Tabak.**
CARL HASELHORST,
gr. Meissnergasse 22.

Culmbacher Bock

empfiehlt

J. Gambel, Badergasse Nr. 13.

Großes Lager von Mostrich u. Senf zu Fabrikpreisen bei Reinhard Klingner, gr. Meißner-Gasse.

Das Damenmäntel-Magazin

von **J. G. Talkenberg**

Dresden Rosmaringasse 4 erste Etage Dresden

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Plüsch-, Doppelstoff- und Tuchmänteln, Herbst- und Frühjahrs-Mäntelchen, Moirée-antique-, Atlas- und Taffet-Mantillen, sowie weißen Casimir-Mäntelchen und Mantillen. — Doppelstoff-Fäcken, sowie Wassenröckchen, Angora-, Belour- und schwarze Tuch-Kutten, desgleichen für Kinder von 2—14 Jahren. Kutten lang und kurz. Bitte um gütige Beachtung und verspreche die billigsten Preise. Kleider werden auf Bestellung schnell und gut gefertigt. Für reelle Arbeit wird garantirt.

Das Damenkleider-Magazin

von **Ludwig Krickow**

Rosmaringasse Nr. 3 erste Et., Ecke der Schöffergasse

empfiehlt sein reichhaltiges Lager der feinsten und nobelsten, nach den allerneuesten Pariser Facons gefertigten Herbst- u. Wintermäntel, Mantelets, Mantillen, Ruttchen etc. zu sehr billigen Preisen.

Kleider werden in 8 Stunden billig und gut gefertigt.

Mein Commissionslager von **Hafftmannschen Magenbitter, Kümmel-, Anis-, Calmus-, Himbeer-, Citronen-, Carminativ-, Pomeranzen-, Reis- und Zimmt-Liqueur,** in ganzen Flaschen zu 12 $\frac{1}{2}$ Ngr., halben Flaschen zu 6 $\frac{1}{2}$ Ngr. und Viertelflaschen zu 3 $\frac{1}{2}$ Ngr., wie ferner den von Herrn Stahl Schmidt bezogenen **Calmüser** in ganzen Flaschen 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. (für Wiederverkäufer à 11 Ngr.) empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

B. H. Panse, Rosmaring. 3.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des ausgegebenen Prospect's nebst Beilagen, ingleichen der Bekanntmachung vom 30. April d. J. (Nr. 121 der Dresdner Nachrichten) und der Ergebnisse der heutigen Einzahlung die

Bierbrauerei-Actiengesellschaft zum Feldschlösschen

factisch als constituirt zu betrachten ist, hat der unterzeichnete Gründungscomité, gemäß der ihm durch § 26 des Statutenentwurfs auferlegten Verpflichtung, eine

Generalversammlung

anzuberaumen beschlossen und zu deren Abhaltung

Freitag den 14. Mai d. J.

bestimmt.

Die Herren Actionäre werden daher hiermit unter Hinweis auf § 13, 27, 28, 29, 31, 35 des Statutenentwurfs hiermit ergebenst eingeladen, am gedachten Tage vor 10 Uhr Vormittags in

dem Saale der Feldschlösschen-Restoration hier

sich einzufinden, durch Vorzeigung ihrer Interimsquittungen sich zu legitimiren, dagegen die mit Notiz über die bezügliche Stimmzahl in Gemäßheit von § 28 des Statutenentwurfs zu versendenden Stimmzettel in Empfang zu nehmen und der abzuhaltenden Generalversammlung beizuwohnen.

Der Versammlungsfaal wird Punkt 10 Uhr geschlossen werden.
Gegenstand der

Tagesordnung

- bildet: 1) Mittheilung über den Stand des Unternehmens.
2) Wahl der Sechs Ausschussmitglieder und deren Stellvertreter.

Dresden, am 3. Mai 1858.

Der Comité zu Begründung einer Actiengesellschaft behufs Acquisition, Betreibung und Vergrößerung der Baierschen Bierbrauerei auf dem Feldschlösschen zu Dresden.

Otto Seebe,

Firma: Johann Carl Seebe.

Otto Alexander Meisl,

Braumeister.

Adalb. Kräger, Carl Jahn,

Firma: Kräger & Jahn.

Oscar Teucher,

Advocat.

Am elften Ziehungstage 5. Klasse 53. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection

auf ein ganzes Loos

5000 Thlr. auf Nr. 21023.

Dresden den 3. Mai 1858.

J. F. Barthold, Schreiberberg. 15 pt.

Naturalien-Ausstellung und Handlung von L. W. Schaufuss, (sonst E. KLOCKE), a. d. Herzogin Garten 3.

Abfahrt der Dampfschiffe.

Freitag 6 U. nach Aufsig u. Leitmeritz, Nachm. 2 U. nach Schandau, Abds. 6 U. nach Pillnitz, Vorm. 9¹/₂, Nachm. 2¹/₂ u. 6 U. nach Weissen, Nachm. 2¹/₂ U. nach Riesa.

Ankunft der Dampfschiffe.

Vorm. geg. 8¹/₂ U. von Schandau, Nachm. geg. 5 U. von Aufsig u. Leitmeritz, Abds. 8 U. von Pillnitz u. Loschwitz, Vorm. geg. 8¹/₂, Nachm. geg. 1 u. 4¹/₂ U. v. Weissen, Nachm. geg. 1 U. v. Riesa.

Insertate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: Johannisallee 6.

Verantwortliche Redaction Druck u. Verlag von Lipsch & Reichardt.